

Redebeitrag des Sächsischen Ausländerbeauftragten Professor Martin Gillo

Drs.-Nr.: 5/4996 Antrag der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN

„Runder Tisch Anerkennung - Transparenz, Effizienz und Qualität sicherstellen“

36. Sitzung des Sächsischen Landtags am 25.05.2011

- Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte/r Herr/ Frau Präsident/in,
sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete,

über das Thema Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse können wir aus mehreren Perspektiven sprechen.

Die erste Perspektive ist die der Integration. Dabei geht es darum, dass hier lebende Menschen in ihrem erlernten Beruf arbeiten können, also der Physiker nicht als Taxifahrer und die Krankenschwester nicht als Putzfrau arbeitet.

Die zweite Perspektive ist eine sozialpolitische. Sie will, dass Menschen ihre Talente in den Arbeitsmarkt einbringen können, die Gemeinschaft stützen und die Sozialsysteme nicht belasten.

Die dritte Perspektive ist eine wirtschaftspolitische. Wir haben erkannt, dass der Fachkräftemangel keine Chimäre ist, sondern nüchterne Realität. Fragen Sie nach in den Krankenhäusern, in den Handwerksbetrieben, in den sächsischen Unternehmen.

Die vierte Perspektive ist eine der Bildungsgerechtigkeit: Nicht anerkannte Qualifikationen – seien sie aus dem Ausland oder auch aus der DDR – sind nicht nur eine Verschwendung von Ressourcen, sie sind auch subjektiv empfundene Ungerechtigkeiten. Hier müssen wir Balance halten.

Die fünfte Perspektive ist die demografische: Wir werden immer weniger und wir werden immer älter. Diese Entwicklung wird dazu führen, dass die Arbeitslosenquote in Sachsen sicher bald sinken wird. Aber das hat vor allem damit zu tun, dass wir immer weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter haben werden. Deshalb brauchen wir Zuwanderung. Und damit sind wir wieder bei den Perspektiven eins, zwei, drei und vier.

Diese Perspektiven wollen unter einen Hut und zu einem gemeinsamen Ziel gebracht werden. Das ist alles andere als ein 100 m Sprint. Das ist ein Marathon.

Die Staatsregierung hat das zeitig erkannt und sich mit mehreren Läufern auf den Weg gemacht.

Das Sozialministerium hat 2009 die ANSA-Studie in Auftrag gegeben, um herauszufinden, wie viele Migranten in Sachsen nicht qualifikationsgerecht arbeiten können, weil ihre Abschlüsse nicht anerkannt sind. Es sind etwa 10.000.

Außerdem hat das Sozialministerium einen Handlungsleitfaden erstellen lassen, der heute vielen Beratungsstellen und Migranten als Dschungelführer durch die sechzig sächsischen Anerkennungsstellen dient.

Das Kultusministerium und das Wissenschaftsministerium haben eine gute Zusammenarbeit in Anerkennungsverfahren entwickelt. Das klingt simpel, ist es aber nicht. Denn es macht aus Sicht eines Antragstellers einen gewaltigen Unterschied, ob er einfach nur eine Ablehnung bekommt, oder ob er ressortübergreifend beraten wird, welchen Weg er noch gehen könnte, wenn es beispielsweise mit der Lehrererkennung nicht klappt.

Außerdem arbeitet die Staatsregierung unter der Federführung des Wirtschaftsministeriums an der Fachkräftestrategie des Freistaates Sachsen. Dabei spielt das Wörtchen „und“ eine große Rolle: Denn wir brauchen ältere Arbeitnehmer **und** jeden jungen Menschen **und** Qualifizierung für Arbeitslose **und** Frauen im Beruf **und** Zuwanderung **und** die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse.

Hier schließt sich nahtlos die Zuwanderungsinitiative des Freistaates unter Federführung des Innenministeriums an: Klugen Köpfen Türen öffnen – das wollen wir und das müssen wir. Und wenn die klugen Köpfe zu uns kommen, dann darf das Anerkennungsverfahren ihrer Abschlüsse keine Hürde sein.

Es muss ein schlankes, schnelles und transparentes Verfahren sein, ein Verfahren, in dem die Berufserfahrungen berücksichtigt werden, auf das jeder ohne Unterschied einen Anspruch hat, das in Balance zu unseren Bildungswerten steht und das attraktiv nach außen wirkt.

Noch ist das ein Wunschbild. Aber eines, an dem gearbeitet wird. Die Staatsregierung hat deshalb im vorigen Sommer den Runden Tisch „Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse“ gegründet – weil das Bundesgesetz auf sich warten ließ und wir in Sachsen handeln wollten.

Am Runden Tisch sitzen neben den genannten Ministerien auch die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit, die Sozialpartner und die sächsischen Kammern. Ich wurde gebeten, die Rolle des Moderators und Leiters zu übernehmen. Das Sozialministerium hat den Vorsitz der Ministerrunde und der Chefrunde inne.

Der Runde Tisch hat bisher siebenmal getagt. Wir arbeiten an konkreten Einzelfällen, die uns zeigen, welche Hürden bei der Anerkennung bestehen und wie man sie beseitigen kann. Die Einzelfälle zeigen uns, wo die Zusammenarbeit der Behörden verbessert werden muss und sie zeigen auch, wie ein Willkommen für ausländische Fachkräfte aussehen müsste.

Die Einzelfälle zeigen uns auch, dass die Anerkennung ein wichtiger, aber nur **ein** Schritt ist. Denn wenn der Maschinenbauingenieur aus Usbekistan zwar eine Anerkennungsurkunde und viel Berufserfahrung besitzt und trotzdem keinen Job findet, dann müssen wir fragen, warum solche Urkunden in der Wirtschaft bisher nicht akzeptiert werden.

Was sind die bisherigen Ergebnisse des Runden Tisches? Wir haben eine Reihe von Empfehlungen erarbeitet, die wir der Staatsregierung nach der Sommerpause übergeben werden. Sie reichen von einem Welcome-Center über Quereinsteigerqualifizierungen bis hin zu den Vorschlägen der externen Partner des RTA, die wir in einem letzten Workshop vor der Sommerpause erarbeiten werden.

Das wichtigste Ergebnis der Arbeit des Runden Tisches bleibt die Bewegung in den Köpfen und die intensive Zusammenarbeit zwischen den Akteuren. Ich möchte Ihnen dazu nur ein kleines Beispiel geben. Am Anfang dachten alle Akteure innerhalb ihrer Zuständigkeit. Heute denken wir gemeinsam über mögliche Wege nach: für den Einzelnen aber auch für die Verbesserung der gesamten Anerkennungssituation in Sachsen.

Wir haben neuen Schwung bekommen durch das Anerkennungsgesetz. Und es gibt begleitend dazu neue Initiativen der Staatsregierung: die Mitarbeit in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Anerkennungsverfahren“ zur länderübergreifenden Abstimmung zu den landesrechtlich geregelten Berufen und eine Initiative für die Schaffung der notwendigen Landesgesetze.

All das zeigt: Die Staatsregierung bestreitet diesen Marathon, das Ziel steht und die Läufer unterstützen sich auf dem Weg.

Wer kritisiert, dass der Runde Tisch nicht schnell genug zu Ergebnissen kommt, verkennt, dass es sich um einen Marathon handelt.. Denn das Thema der Anerkennung der ausländischen Berufsabschlüsse ist nicht nur – ich habe es bereits gesagt - ein Integrationsthema. Es ist auch ein Wirtschaftsthema, ein Sozialthema, ein Bildungsthema und ein Zuwanderungsthema. Hier müssen Einstellung und Denkweisen verändert werden. Diese Veränderung hat der Runde Tisch eingeleitet und das ist die beste Basis für eine produktive Begleitung des Bundesanerkennungsgesetzes und eine erfolgreiche Landesgesetzgebung.

Vielen Dank.